

Das Literarische Forum Oberschwaben

Oswald Burger

In Erinnerung an Walter Münch, der am 29. November 2011 seinen hundertsten Geburtstag hätte feiern dürfen

Von den vielen Anregungen Walter Münchs¹ für das kulturelle Leben in der Landschaft zwischen Bodensee und Donau war das Literarische Forum Oberschwaben eine der originellsten.

Vorgeschichte

Das Literarische Forum Oberschwaben, das unter diesem Namen 1967 entstand, hatte eine Vorgeschichte, die bis zum Beginn der Nachkriegszeit zurückreicht. In Aulendorf, dem Zentrum Oberschwabens in den Zeiten, als die Eisenbahn noch das wichtigste Verkehrsmittel war, fanden sich im Herbst 1945 Freunde zusammen, um Kultur neu zu begründen. Anreger war bezeichnenderweise ein Buchhändler, der Menschen in einen Kreis zusammen führen wollte, *wo über die neuen Fundamente der Gesellschaft und des Staates gesprochen werden sollte, die uns von der Vergangenheit befreien könnten*, wie Walter MÜNCH das wesentliche Anliegen dieses Kreises formulierte.² Die Idee des Buchhändlers Josef Rieck aus Aulendorf³ führte zur Gründung einer gemeinnützigen Stiftung mit dem Namen „Gesellschaft Oberschwaben“.⁴ Im Kuratorium saßen Persönlichkeiten aus Politik, Kultur, Kirche und Gesellschaft zusammen, unter ihnen von Beginn an Walter Münch; man befasste sich unter anderem mit künftigem Verfassungsrecht, mit dem kirchlichen Leben, mit sozialen und wirtschaftlichen Fragen, mit Städtebau und Architektur. Wegweisende Reden auf den Tagungen der „Gesellschaft Oberschwaben“ hielten beispielsweise Carlo Schmid auf der Gründungsversammlung am 27. April 1946 zum „Lob Oberschwabens“⁵ oder Otto Feger aus Konstanz über die „schwäbisch-alemannische Demokratie und ihre historischen Wurzeln“.⁶

Mit der Währungsreform, der institutionellen Staatswerdung, der Sammlung tätiger Menschen in den politischen Parteien oder in konfessionellen

¹ Zu Walter Münch vgl. Karlheinz SCHAAF (Hg.): Versuch Walter Münch hochleben zu lassen. Se! Da nimm's. Eine Festgabe seiner Freunde zum 70. Geburtstag. Sigmaringen 1981.

² Walter MÜNCH: ‚Gesellschaft Oberschwaben‘ gemeinnützige Stiftung 1945-1949, gegründet von Josef Rieck, Buchhändler in Aulendorf (Ansprache zum 50. Südwestdeutschen Archivtag in Biberach am 19. Mai 1990). Biberach 1990.

³ Zu Josef Rieck vgl. Oswald BURGER: Josef Rieck. Ein Buchhändler als Gründer der Gesellschaft Oberschwaben. In Elmar L. KUHN, Brigitta RITTER und Dieter R. BAUER (Hgg.): Das große weite Tal der Möglichkeiten. Geist Politik Kultur 1945 – 1949. Das Projekt Gesellschaft Oberschwaben. Lindenberg 2002. S. 27-41.

⁴ Die „alte“ Gesellschaft Oberschwaben wird umfassend gewürdigt in Elmar L. KUHN: Renovatio. Die alte und die neue Gesellschaft Oberschwaben. In: DERS., RITTER, BAUER, Das große weite Tal der Möglichkeiten (wie Anm. 3), S. 283-298; Oswald BURGER: „Ein freier geistiger Tauschplatz“. Die Gesellschaft Oberschwaben und ihr Beitrag zur gesellschaftlichen Erneuerung. In: Ebenda, S. 11-26.

⁵ Carlo SCHMID: Lob Oberschwabens, hrsg. von der Landschaftsversammlung Oberschwaben. Wangen 1968.

⁶ Fegers Vorstellungen sind niedergelegt in seinem Buch Otto FEGER: Schwäbisch-alemannische Demokratie. Aufruf und Programm. Konstanz 1946.

Vereinigungen schien die „Plattform Aulendorf“ entbehrlich zu werden – Joseph Rieck sah seine Aufgabe, die er sich und Oberschwaben 1945 gestellt hatte, teils als erfüllt, teils als unmöglich an.⁷ Die Stiftung stellte ihre Tätigkeit 1948 ein, aber der Geist, der sie getragen hatte, wirkte weiter in neuen Bemühungen zur geistigen Fundierung des gesellschaftlichen Lebens in Oberschwaben, im „Oberschwäbischen Kunstpreis“, vor allem aber in den „Landschaftsversammlungen“ von Oberschwaben zwischen 1960 und 1972. Diese Versammlungen wurden mit der Intention geschaffen, für die ländliche Region Oberschwaben zwischen Alb und See eine Selbstverwaltungsebene zu schaffen, die diese historisch, kulturell und wirtschaftlich einheitliche Region auch politisch hätte zusammenfassen können. Motor dieser Bemühungen zur regionalen Demokratisierung und kulturellen Einigung Oberschwabens war Walter Münch, seit 1949 Landrat des Landkreises Wangen im Allgäu.

In seinem Konzept eines regionalen Planungsverbandes, das nie Wirklichkeit werden durfte, hatte die Kultur eine wichtige Bedeutung. So entstanden in Verbindung mit den jährlichen Landschaftsversammlungen sechs kulturelle Arbeitskreise, darunter einer für Literatur, Theater, Musik. Dieser Arbeitskreis tagte am 19. September 1964 in Friedrichshafen, am 23. Januar 1965 in Ravensburg und am 15. Mai 1965 in Saulgau. Aus ihm erwuchs schließlich das „Literarische Forum Oberschwaben“ – außer Walter Münch selbst waren daran besonders die Schriftsteller Maria Müller-Gögler, Josef W. Janker und Martin Walser beteiligt.⁸

Im Einladungsschreiben zum ersten Literarischen Forum Oberschwaben vom Dezember 1966 wurde das Anliegen dieser Veranstaltung formuliert:⁹

Der Regional-Planungsverband Oberschwaben, Arbeitskreis Literatur, möchte zwischen den oberschwäbischen Schriftstellern eine Begegnung in ähnlicher Weise vermitteln, wie sie den bildenden Künstlern seit Jahren bei der Eröffnung von Kunstausstellungen in den oberschwäbischen Galerien bereits selbstverständlich geworden ist.

Der Arbeitskreis Literatur geht von dem Gedanken aus, daß eine solche Begegnung für die Beteiligten fruchtbar sein kann. Sie ist in der Form gedacht, daß sich ungefähr halbjährlich die Schriftsteller zu einem ‚Literarischen Forum Oberschwaben‘ zusammenfinden, und daß dort einige von ihnen aus ihren Werken lesen, vor allem aus unveröffentlichten Manuskripten, und daß über das Vorgelesene diskutiert wird.

In einer ersten Zusammenkunft, die für Anfang Januar in Wangen gedacht ist, soll gemeinsam über Sinn und Aufgaben des ‚Forums‘ weiter beraten, Vorschläge und Anregungen sollen gemeinsam geprüft werden. Das ‚Forum‘ soll keinesfalls ein Verein sein, sondern ein zwangloses Sichkennnenlernen und gegenseitige fördernde Kritik auf freundschaftlicher Basis ermöglichen.

Diese Einladung war unterzeichnet von Landrat Dr. Walter Münch, Dr. Winfried Wild, Dr. Martin Walser, Dr. Karlheinz Schaaf, Josef W. Janker und

⁷ MÜNCH, Gesellschaft Oberschwaben (wie Anm. 2), S. 4.

⁸ Walter MÜNCH: Daten des Literarischen Forums Oberschwaben, Manuskript 1990, in den Akten des Literarischen Forums Oberschwaben im Archiv des Bodenseekreises in Salem.

⁹ Einladungsschreiben vom Dezember 1966 (wie Anm. 8)

Dr. Maria Müller-Gögler; sie wurde an Schriftsteller und Personen des öffentlichen Lebens versandt.

Das Literarische Forum Oberschwaben unter der Leitung von Dr. Walter Münch

Das erste Literarische Forum Oberschwaben fand vom 3. bis 5. Januar 1967 in den Räumen der Kreiskrankenpflege-Schule in Wangen statt, das zweite bereits am 28./29. Juli 1967 im Kisslegger Neuen Schloss. Bei den ersten beiden Foren lasen Peter Adler, Johanne von Gemmingen, Maria Müller-Gögler, Josef W. Janker und Antonia Weiss Prosatexte, Maria Menz, Wilhelm Gössmann, Sepp Mahler, Helmut Jaeger, Sybille Hirth, Gisela Beckmann und Paula Reumont trugen Gedichte vor. Chrysostomus Zodel referierte über „Macht und Ohnmacht der Presse“, Martin Walser spielte nach den Berichten vom ersten Forum eine führende Rolle bei der Diskussion.

Ein drittes und viertes Forum fanden am 30. April bis 1. Mai 1968 und am 8./9. März 1969 im Kurhaus in Bad Wurzach statt. Aus Anlass des Forums im März 1969 wurde die erste Publikation vorgestellt, der Band „Anmutungen“ mit Gedichten von Maria Menz.¹⁰ 1970 wurde beim fünften Forum in Leutkirch Maria Müller-Gögler anlässlich ihres 70. Geburtstages mit der zweiten Publikation geehrt, dem Erzählband „Die Frau am Zaun“.¹¹

Aus einer Zusammenstellung von Walter Münch seien seine weiteren Forumsveranstaltungen aufgezählt – er hielt die jeweiligen Höhepunkte und wichtigen Ereignisse fest:

- 1./2. Mai 1970 Forum in Leutkirch
- 10./11. Juli 1971 Forum in Isny
- 14./15. Juli 1972 Forum in Großholzleute
- 15. Juli 1972 Vernissage des Bändchens von Peter Adler: „Landleben“
- 26. November 1972 Forum in Rotis bei Leutkirch bei Familie Aicher-Scholl
- 8. September 1972 Busfahrt Kisslegg-Hundhöfe-Leutkirch-Rotis, Vernissage mit Bildhauer Elmar Daucher, Oggelshausen, an den „Allgäusteinen“
- 9. Februar 1974 Forum in Ravensburg bei Antonia und Ossi Weiss
- 11. Oktober 1974 Forum in Bregenz, Foyer des Landestheaters, auf Einladung der Stadt Bregenz und der Veranstalter der „Randspiele“
- 1./2. März 1975 Forum in Achberg, Essersatsweiler und Hergensweiler, „Feier der 12 Artikel von 1525“ mit Plakat von HAP Grieshaber
- 26./27. Juni 1976 Forum in Weingarten-Spinnenhirn, Vernissage des Bändchens von Winfried Leuprecht
- 12./13. November 1976 Forumstreffen in Biberach
- 1./2. Oktober 1977 Forum in Isny im Rathaus
- 29. Juli 1978 Forum in Winterstettenstadt zum 75. Geburtstag von Maria Menz
- 14. Juli 1979 Forum in Wangen in der Eselsmühle
- 31. Mai 1980 Forum in Weingarten aus Anlass des 80. Geburtstages von Maria Müller-Gögler

¹⁰ Maria MENZ: Anmutungen. Gedichte. Nachwort von Josef W. Janker, Literarisches Forum Oberschwaben 1. Biberach 1969.

¹¹ Maria MÜLLER-GÖGLER: Die Frau am Zaun, Literarisches Forum Oberschwaben 2. Biberach 1970.

4. Juli 1981 Forum in Wangen, nach dem Tod von HAP Grieshaber
Gedenkworte von Johannes Poethen und Lesung von Margarete Hannsmann
3. Juli 1982 Forum in Wangen, Johann-Peter-Hebel-Preis für Maria Menz
19. Juni 1983 Feier des 80. Geburtstages von Maria Menz in Oberessendorf
- 2./3. Juli 1983 Forum in Wangen, Debüt des Drumlinverlags
4. September 1983 Forum in Biberach und Oberholzheim aus Anlass des 250.
Geburtstages von Christoph Martin Wieland
- 2./3. Juni 1984 Forum in Wangen
30. September 1984 Forum in Wangen anlässlich der Wangener Heimattage
20. Juli 1985 Forum in Wangen, Tod von Michael Spohn
14. Juni 1986 Forum in Wangen
23. Mai 1987 Forum in Wangen, Ausstellung von HAP Grieshabers
„Polnischem Kreuzweg“, Tod von Antonia Weiss
10. September 1988 Forum in Wangen, Tod von Hermann Friedl
- 2./3. Juni 1989 Forum in Wangen, öffentliche Lesungen von Peter Hamm und
Reinhard Gröper, Tod von Hermann Burger
- 22./23. Juni 1990 Lesewochenende des Forums im Deutschen Literaturarchiv
in Marbach mit Peter Renz, Werner Dürrson, Helen Meier und Jochen Kelter.¹²

Obwohl das Literarische Forum Oberschwaben nie zu einer Institution mit Satzung, Mitgliedschaft oder fixierten Regularien wurde, hatte es Bestand; ohne die Persönlichkeit Walter Münchs wäre dies nicht möglich gewesen. Er suchte stetig und eifrig nach Autoren und führte sie zusammen, so dass eine engere Verbindung unter ihnen entstand, als dies Institutionen unter dieser eigenwilligen Menschengattung vermocht hätten. Der allseits gebildete Landrat bewies dabei Ausstrahlung und Anziehungskraft, die nahezu alle schreibenden Oberschwaben zusammenführten. Beim ersten Forum kamen 14 Schriftsteller und Publizisten, beim zweiten waren es 29, später dann rund 50 bis 60 Teilnehmer. Dabei ist eine erstaunliche Kontinuität festzustellen, so waren beispielsweise Peter Adler, Inge Aicher-Scholl, Gertrud Beck, Josef W. Janker, Gisela Linder, Maria Menz, Heinz Saueressig, Karlheinz Schaaf, Martin Walser und Winfried Wild von Anfang an stets dabei. Nach und nach kamen neue Autoren dazu, dabei wurde die geographische Begrenzung nie engherzig gefasst, sondern stets im Sinne einer mitteleuropäischen, schwäbisch-alemannischen „Euregio“. Das Forum blieb ein geschlossener Freundeskreis, freilich mit offenen Rändern.

Zu den Foren wurde nicht öffentlich eingeladen, sondern „man“ gehörte dazu, wurde zum Lesen eingeladen oder von einem Forumsteilnehmer in die Runde eingeführt. Im Großen und Ganzen kam damit ein Teilnehmerkreis zusammen, in dem sich die meisten kennen, wo man nicht in eine anonyme Öffentlichkeit hinein liest oder kritisiert, sondern im Angesicht von Bekannten. Dies half mit, ritualisierte und für die Medienöffentlichkeit inszenierte Spektakel zu vermeiden; es ermöglichte ehrlichere, offenere Kritik, als sie in der vervielfältigten Öffentlichkeit geübt wird. Vor allem kam in dem fast intimen Kreis des Forums ein echtes Gespräch zustande. Gelegentlich führte das Maß der Intimität auch zu mehr Sensibilität, Vorsicht und Zurückhaltung, weil man halt im Bekanntenkreis besser abschätzen kann, welche destruktive Wirkung Kritik haben kann. Bezeichnenderweise ging man im Forum denn auch mit

¹² MÜNCH, Daten des Literarischen Forums Oberschwaben (wie Anm. 8).

Debütanten verhältnismäßig schonungslos um – im günstigsten Fall deshalb, weil deren Texte tatsächlich meist schlechter waren als die der Arrivierten.

Das Literarische Forum Oberschwaben war immer auch eine Art Familientreffen der oberschwäbischen Wort- und Lebenskünstler. Man feierte manche Gelegenheit oder bedurfte dieser manchmal gar nicht zum Feiern, man gedachte stets auch der Gestorbenen oder dieses Mal nur Abwesenden. Selbstverständlich kamen auch unterschiedliche Meinungen zum Ausdruck; immer wieder flammten auch politische und weltanschauliche Konflikte auf. Denn da saßen fromme Frauen neben eifernden Weltverbesserern, liebe Lyriker neben frechen Zynikern, gesellschaftlich engagierte Schriftsteller neben esoterischen Dichtern. Aber weil man „unter sich“ war, waren die Auseinandersetzungen nicht gar so fundamental, wie sie in den Feuilletons gespiegelt wurden. Es gab im Literarischen Forum Oberschwaben freilich stets eine dominierende Grundtendenz, die man vage als „fortschrittlich“ bezeichnen kann. Schon aus der Entstehung heraus war das antinazistische Gedankengut Konsens – man stellte sich in die Tradition des Widerstands gegen die Nazis; in Inge Aicher-Scholl als stetiger Teilnehmerin verkörperte sich diese Grundtendenz sehr schön.

Das Literarische Forum Oberschwaben war Resonanzboden für jede Art kritischen Denkens, so wurden die Alternativen zur restaurativen Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland der 1950er und 1960er Jahre auch im Forum diskutiert, in den Anfangsjahren vehement von Martin Walser, später, diesen an Radikalität überbietend, von Günter Herburger, aus der nachwachsenden Generation von Peter Renz, dessen erster Roman „Vorläufige Beruhigung“ über eine Sozialisation in der Studentenbewegung lange vor seinem Erscheinen im Forum diskutiert worden war.¹³

Man knüpfte im Literarischen Forum Oberschwaben bewusst an die aufständischen Traditionen der Region an, indem man zum 450. Jahrestag des Bauernkriegs eine „Feier der 12 Artikel von 1525“ veranstaltete. Aber auch andere Gedenkveranstaltungen sind bezeichnend für das Forum: anlässlich des 250. Geburtstags Christoph Martin Wielands traf man sich in Biberach. An runden Geburtstagen stetiger Forumsteilnehmer tagte man ihnen zu Ehren, so beispielsweise für Maria Müller-Gögler, Maria Menz oder Ende 1991 zu Ehren von Walter Münch selbst.

Drei Mal wurde der Versuch gemacht, Texte aus dem Forum heraus zu publizieren – als erster Band erschienen 1969 Gedichte von Maria Menz,¹⁴ ein zweiter Band mit Texten von Maria Müller-Gögler folgte 1970,¹⁵ der dritte Band, Prosa von Katharina Adler unter dem Titel „Genauerer über Hohenesch. Ein Bericht aus dem Allgäu“ wurde 1971 zwar fertig gestellt, konnte dann aber nicht mehr gedruckt werden.¹⁶ Damit war die Reihe „Literarisches Forum Oberschwaben“ beendet.

¹³ Peter RENZ: Vorläufige Beruhigung. Roman. Hamburg 1980.

¹⁴ MENZ, Anmutungen (wie Anm. 10).

¹⁵ MÜLLER-GÖGLER, Die Frau am Zaun (wie Anm. 11).

¹⁶ Katharina ADLER: Genauerer über Hohenesch. Ein Bericht aus dem Allgäu, gesendet im Norddeutschen Rundfunk und im Bayerischen Rundfunk am 17.3.1968. Der Text wurde

Es fanden sich freilich neue Publikationsmöglichkeiten gewissermaßen aus der Mitte des Forums selbst heraus: der Drumlinverlag Weingarten publizierte seit 1983 Autoren des Forums, im Gessler-Verlag Friedrichshafen erschienen zwischen 1981 und 1986 vier Bände „Literatur am See“ mit Texten von vielen ständigen Forumsteilnehmern, der Thorbecke-Verlag Sigmaringen und die Edition Isele veröffentlichten Bücher von Autoren des Forums, und auch in der seit 1981 erscheinenden Zeitschrift „ALLMENDE“ waren von Anfang an Teilnehmer des Literarischen Forums Oberschwaben als Redakteure, Herausgeber, Autoren und Leser vertreten.¹⁷

Seit 1979 entfaltet eine gemeinnützige Stiftung „Literaturarchiv Oberschwaben“, ins Leben gerufen von Martin Walser und Heinz Saueressig aus Biberach, eine nützliche Mäzenatentätigkeit. Ihr Kuratorium, ursprünglich bestehend aus den Forumsteilnehmern Martin Walser (Vorsitzender), Claus-Wilhelm Hoffmann, Heinz Saueressig, Walter Münch und als Geschäftsführerin Eva Scierski, ermöglichte durch Zuschüsse die Herausgabe wichtiger Bücher und Werkausgaben oberschwäbischer Schriftsteller. Heute trägt die Stiftung den Namen „Literaturstiftung Oberschwaben, ihr Vorstand besteht aus Claus-Wilhelm Hoffmann (Vorsitzender), Oswald Burger, Dr. Elmar L. Kuhn, Dr. Helmuth Mojem, Prof. Dr. Ulrich Ott, Bernhard Rüth, Peter Schneider, Arnold Stadler und Dr. Martin Walser, Geschäftsführer ist Franz Hoben. Bisher wurden Bücher und Werkausgaben von Maria Müller-Gögler, Maria Menz, Sepp Mahler, Josef W. Janker, Heinrich Georg Dikreiter, Jacob Picard, Werner Dürrson, Manfred Bosch, Katharina Adler, eine fünfbandige Werkausgabe von Maria Beig und Buchprojekte von Hans-Dieter Schaal, Peter Renz, Hermann Kinder, Arnold Stadler und eine Briefedition von Maria Menz gefördert.

In der Person des Leitenden Ministerialrats Egbert-Hans Müller war beim Literarischen Forum Oberschwaben stets der für die Literatur zuständige Beamte des für die Literaturförderung verantwortlichen baden-württembergischen Ministeriums anwesend. Andererseits war Müller unter seinem Schriftstellernamen Reinhard Gröper Autor unter Autoren, Kritiker unter Kritikern.

Walter Münch leitete zwischen 1967 und 1990 rund 30 große Forumsveranstaltungen.

Das Literarische Forum Oberschwaben unter der Leitung von Oswald Burger

Als sich am 6. Juli 1991 wieder rund 60 Teilnehmer zum Forum in Wangen einfanden, teilte ihnen Walter Münch seinen Abschied mit. Noch am selben

abgedruckt in dem Sammelband von Katharina ADLER: Lebenslandschaft. Mitteilungen aus dem Allgäu. Bühl 1985, S. 14-36, sowie im gleichnamigen Band Eggingen 2000, S. 16-37.
¹⁷ ALLMENDE. Eine alemannische Zeitschrift, erschien 1981 bis 1985 im Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen, 1985 bis 1992 im Elster Verlag Baden-Baden, 1993 bis 2001 in der Edition Isele Eggingen und seit 2003 im Info Verlag Karlsruhe. Die ALLMENDE rückte immer weiter weg von Oberschwaben und erscheint nun mit dem Untertitel „Zeitschrift für Literatur“.

Morgen wurde aus der Runde der Teilnehmer der Autor dieses Beitrags zum neuen Leiter des Forums gewählt, wobei sich die Forumsteilnehmer darin einig waren, *daß Forumsvater Walter Münch unersetzlich bleibt* – wie die langjährige Berichterstatteerin über Forumsveranstaltungen von Anfang an, Gisela LINDER, in der „Schwäbischen Zeitung“ formulierte; Gisela LINDER berichtete weiter: *’Das Forum hat durch Walter Münch Schönheit, Festigkeit und Lebendigkeit erlangt. Das war im wesentlichen seiner Geistesgegenwart und Spontanitätstvirtuosität zu verdanken’, sagte Martin Walser, das prominenteste Gründungsmitglied. Am Nachfolger hob er vor allem dessen ‚Vermittlungsqualität‘ hervor. Seit Dr. Dr. h.c. Walter Münch, der im November achtzig wird, beim letztjährigen Forum aus gesundheitlichen Gründen seinen Rücktritt erklärte, dachte mancher in dieser Individualistenrunde – auch divergierend – über die Zukunft des Forums nach. Aber immer klarer kristallisierte sich bei einer demokratischen Meinungsbildung heraus, daß ein Unparteiischer, also ein nicht selbst belletristisch Tätiger, die Lesungen und anschließenden Diskussionen leiten sollte. Martin Walser brachte diese Erkenntnis auf den Punkt: ‚Autoren sind nicht von sich selbst befreibar. Deshalb kann es kein Autor sein.‘ Oswald Burger sagte, er verstehe seine Rolle im Forum als Moderator und Mäßiger, sei sich dessen bewußt, daß es Walter Münchs Institution sei und schon eine Legende ...¹⁸*

16 Autorinnen und Autoren lasen am 6. Juli 1991, junge und erfahrene, akademische und naive, berühmte und schüchterne (Eva Berberich, Erika Dillmann, Werner Dürrson, Angelika Freudling, Evelyn Grill-Storck, Reinhard Gröper, Joachim Hossfeld, Stefanie Kemper, Ulrike Längle, Regine Lischka, Hartmut Löffel, Brigitte Mauderer, August Mohn, Professor Orf, Wolfgang Rzehak, Franziska Schiele).¹⁹ Am eingeführten und lang geübten Verfahren änderte sich nicht viel.

Walter Münch wurde am 29. November 1991 achtzig Jahre alt. Aus Anlass seines Geburtstags fand am 7. Dezember 1991 „ein ganz normales“ Forum in Wangen statt, wie sich der Jubilar dies wünschte. Die meisten Lesenden hielten sich freilich nicht an diese Vorgabe, galt es doch dieses Mal vor allem, die Leistungen des „Forumsvaters“ zu würdigen. Von den langjährigen Teilnehmern lasen Katharina Adler, Inge Aicher-Scholl, Armin Ayren, Maria Beig, Eva Berberich, Bruno Epple, Reinhard Gröper, Margarete Hannsmann, Jochen Kelter, Gisela Linder, August Mohn, Klaus Nonnenmann (gelesen von seiner Frau Brigitte Schwab), aber auch neue Stimmen aus Oberschwaben, dem Allgäu und Vorarlberg waren zu hören: Ricarda Bilgeri, Ernst T. Mader, Ilga Weißhäupl-Högler. Der Tag begann mit einem Erinnerungstext von Inge Aicher-Scholl an ihren gerade erst tragisch verunglückten Mann Otl Aicher und endete damit, dass der zeitweise nicht mehr ganz aufmerksame legendäre Klaus Nonnenmann zu sprechen begann, wirr und unverständlich, die Szene war gespenstisch und makaber, seine Frau ging langsam auf ihn zu wie auf einen Kranken, den man ruhig stellen muss. Alle waren fasziniert von dieser Überraschung des Abends.

¹⁸ Gisela LINDER: Zukunft gesichert. Oswald Burger leitet Gespräche beim Literarischen Forum Oberschwaben. In: Schwäbische Zeitung Nr. 156, 9.7.1991.

¹⁹ Diese und die folgenden Listen stammen aus den eigenen Tagebuchaufzeichnungen des Verfassers.

Das Forum im Sommer 1992 wurde noch zusammen mit Walter Münch vorbereitet. Ich versuchte die Auswahl der Lesenden und die Organisation des Forums im Sinne des Gründers durchzuführen. Walter Münch lag bereits im Sterben, als am 19./20. Juni 1992 die nun von mir Eingeladenen sich in Wangen versammelten. Am Vorabend las Günter Herburger aus Anlass seines 60. Geburtstages und des Abschlusses seiner Thuja-Trilogie. Am 20. Juni 1992 trugen zwölf Autoren Unveröffentlichtes vor und entfachten rege Diskussionen. Robert Schneider aus Götzis in Vorarlberg las den Anfang seines noch unveröffentlichten Romans „Schlafes Bruder“ und wurde heftig kritisiert. Gelobt wurden Prosatexte des Thurgauers Hugo Berger und der Lindenbergerin Brigitte Mauderer. Neben Lyrik von Volker Demuth und Uwe-Michael Gutzschhahn boten Erstlingsgedichte der jungen Gisela Kugler Anlass zu eingehenden Diskussionen. Zu hören waren auch deutsche Texte von drei Autoren ausländischer Herkunft, von Imre Török (Ungarn), Sinasi Dikmen (Türkei) und José F.A. Oliver (Andalusien/Schwarzwald) und Prosa von Peter Schlossarek, Peter Frömmig und Elisabeth Amann.

Walter Münch ließ sich noch im Krankenhaus berichten, ob das Literarische Forum Oberschwaben auch ohne ihn stattfinden könne. Er starb zwei Tage später, am 22. Juni 1992, und wurde unter großer Anteilnahme der Autorinnen und Autoren „seines“ Forums zu Grabe getragen.

Ein Rückblick

Seit dem ersten selbst geleiteten Forum im Juni 1992 lud ich nun fünfundzwanzig Mal die oberschwäbischen Schriftstellerinnen und Schriftsteller ein – und sie kamen jedes Mal in Scharen. Meistens fanden die Forumstreffen im Ratssaal des Wangener Rathauses unter dessen mächtigem Dachgebälk statt, einem wunderbar geeigneten Raum für eine derartige Veranstaltung, weil innen im Rechteck diejenigen sitzen, die dadurch verpflichtet sind, das Wort zu ergreifen. Für mich als Leiter und Moderator gibt es einen Nagel im Balken für meinen Hut und die große Glocke, mit der ich die sich zerstreuen Teilnehmer immer wieder herbeirufen kann. Darum herum sitzen die Neulinge und eine Art „Publikum“, das sind langjährige Besucher, ein paar Journalisten, Verleger auf der Suche nach guten Texten, Autoren und Kritiker, die sich nur sporadisch oder gar nicht zu Wort melden wollen. Da der Raum diverse Nischen, Balustraden und Vorräume hat, kann man sich auch einmal ein bisschen entfernen, sich unterhalten oder auf dem Büchertisch stöbern, auf dem mitgebrachte Publikationen liegen. Ich bin als Leiter der einzige Teilnehmer, der beständig sitzen bleiben muss.

Zwei Mal ließ ich mich darauf ein, an andere Orte auszuweichen: 1994 fand das Literarische Forum Oberschwaben in dem Freien Territorium Rotis statt, das Otl Aicher zu einem autonomen Ort des Geistes und vielfältiger Kreativität gemacht hatte. Inge Aicher-Scholl hatte uns eingeladen, und wir genossen die Atmosphäre in den Kreuzgewölben der ehemaligen Stallungen des Hofes, die freilich räumlich und akustisch nicht geeignet waren.

2003 ließ ich mich überreden, das Forum in Biberach im dortigen Ratssaal tagen zu lassen, das Forum war eingebettet in die Veranstaltungen der baden-

württembergischen Landesliteraturtage in Biberach. Der Ort und der Raum erwiesen sich nicht als günstig, Vor dem Ratssaal schauten einige Teilnehmer auf einem Fernsehbildschirm die Tagesetappe der Tour de France an. Die Debatten im Saal waren gehässig. Es gab ungnädige und unnötige Verrisse. Ich wollte danach die Leitung des Forums aufgeben. Ich konnte nur zum Weitermachen bewogen werden, indem mir suggeriert wurde, dass in Biberach ein böser Geist herrsche, und in Wangen alles wieder gelingen werde. So war es dann auch bis heute.

Vor acht Jahren fanden wir in Wangen einen neuen Ort, der sich ebenfalls als gut geeignet erwies und an dem wir nicht von samstäglichen Volksmusikaufmärschen oder vom notorischen Glockengeläut der St. Martinskirche gestört werden, das regelmäßig in den Vortrag irgend eines sensiblen Lyrikers oder in eine besonders spannende Stelle einer Erzählung hineintönte. Das Weberzunftthaus an der westlichen Stadtmauer Wangens, übrigens nicht weit weg von der Eselsmühle, in der das Forum in den 1980er Jahren tagte, ist inzwischen mustergültig restauriert, oben gibt es einen genügend großen Saal mit einer intimen Atmosphäre, unten ein schönes Café und draußen einen Platz zum Treffen. Wahrscheinlich wird der Festsaal der Weberzunft in den künftigen Jahren das Forum beherbergen, solange noch ein Bedarf danach besteht.

Das Literarische Forum Oberschwaben ist keine Organisation, es hat keine Rechtsstruktur, es ist keiner anderen Organisation angeschlossen, es hat keine Gremien und keinen Haushalt, es gibt keine formelle Mitgliedschaft und keine Mitgliedsbeiträge – und dennoch hat es Bestand, zunächst 25 Jahre unter Walter Münchs und nun 25 Jahre unter meiner „Leitung“. Oder hat es vielleicht gerade deshalb Bestand, weil es nicht fest strukturiert, zementiert und organisiert ist?

Das Jahr über führe ich eine Kartei mit Adressen aller Autorinnen und Autoren, die jemals beim Forum waren. Diese muss gepflegt werden. Dichter sind erstaunlich mobil. Natürlich bin ich als „Scout“ aufmerksam bei allen literarischen Veranstaltungen in der Region und darüber hinaus, von den Solothurner Literaturtagen über die „Erzählzeit“ in Singen, Veranstaltungen im Bodman-Haus in Tägerwilen, in Konstanz, Überlingen, Friedrichshafen, Lindau und Bregenz, in Biberach, Wangen und Augsburg. Meine Tätigkeit bei der Organisation anderer literarischer Veranstaltungen, beispielsweise in Überlingen, Singen oder Augsburg, befruchteten die Suche nach Talenten. Dazu kommt die aufmerksame Lektüre der Feuilletons von Zeitungen (was Literatur angeht mit abnehmender Ergiebigkeit – die Zeiten sind längst vorbei, als im „Südkurier“ noch täglich ein „Büchertipp“ stand) und Literatur- und Kulturzeitschriften (für mich von Interesse waren stets die ALLMENDE und das baden-württembergische Literaturblatt) sowie die Verfolgung der Verlagsprogramme (früher waren von besonderem Interesse die regionalen Verlage Thorbecke in Sigmaringen, Stadler in Konstanz, Gessler in Friedrichshafen und der Drumlin Verlag in Waldburg, heute sind dies eigentlich nur noch die Edition Isele in Eggingen und seit einiger Zeit Klöpfer & Meyer in Tübingen).

An Ostern versende ich dann ein Einladungsschreiben an rund 400 Adressen mit der Einladung für das nächste Forum, für das sich als günstiger Termin der Julianfang herausgestellt hat (da lassen die beruflichen Verpflichtungen nach, das Reise- und Tagungswetter ist gut, die Ferienwelle hat noch nicht begonnen – aber Obacht: am Forumssamstag darf keine wichtige Tour de France - Etappe oder kein WM-Halbfinalspiel sein).

Auf dem Einladungsschreiben stehen die Anmeldebedingungen, insbesondere folgende:

- Es dürfen nur unveröffentlichte Texte vorgelesen werden.
- Die Lesung von Prosatexten sollte nicht länger als 15 Minuten dauern, bei Lyrik sollten nicht mehr als acht Gedichte gelesen werden.
- Der Vorlesende muss bereit sein, seinen Text dem spontanen Urteil der Anwesenden auszusetzen, wozu auch gehört, dass er selbst seinen Text nicht kommentieren darf.

Daraufhin füllt sich bei mir jedes Jahr ein dicker Ordner mit Anmeldungen, beigefügten Manuskripten, aber auch Empfehlungen von langjährigen Teilnehmern, diesen oder jenen direkt einzuladen und aufzufordern zu lesen. Dazu kommen meine eigenen Vorschläge. Mein Briefkasten, mein Anrufbeantworter und mein Email-Postfach füllen sich jedes Jahr zwischen Ostern und Pfingsten. Alle Recherchen, Wünsche und Empfehlungen muss ich sorgfältig sammeln, ordnen und kategorisieren.

In den ersten Jahren traf ich dann drei bis vier Wochen vor dem Forum selbst die Entscheidung, wer zu den Lesungen zugelassen wird und wem ich absagen muss. Diese Selektion war der schwierigste Teil meiner Arbeit, weil ich mir dadurch natürlich nicht nur Freunde (die Zugelassenen), sondern auch Feinde (die Abgelehnten) machte. Unter den Schriftstellern Oberschwabens dürfte ich dadurch etwa gleich viele Freunde wie Feinde haben.

Auswahlverfahren mit Jury und auf hoher See

Aus dieser Not erlöste mich Zsuzsanna Gahse mit einem wunderbaren Vorschlag: ich solle die Entscheidung in die Hände einer Jury legen. Und sie schlug auch gleich den passenden Ort für eine solche Jury vor: Auf hoher See, auf einer Bodenseefähre solle die Jury so lange auf dem Bodensee hin und her fahren, bis die Entscheidungen gefallen sind. Einige Jahre lang tagte diese Jury, die sich aus langjährigen und besonders engagierten Teilnehmern des Forums zusammensetzt, auf einer der Bodenseefähren der Stadtwerke Konstanz, die den Bodensee zwischen Meersburg und Konstanz-Staad überqueren. Die im Restaurant auf dem Oberdeck tagende Runde, aus der ständig einer den anderen Texte vorlas oder die heftig über die Qualität eines Textes oder eines vorgeschlagenen Autors debattierte, war eine gewisse Attraktion für die Passagiere, die jeweils nur eine Viertelstunde darüber irritiert waren. Im Jahr 2010 entschied die Geschäftsleitung des Fährebetriebs, dieses Treiben nicht mehr umsonst zu dulden. Sie teilte dies in einer kafkaesk-paradoxen Formulierung mit, die ich gern zitiere: *Wir freuen uns Ihnen innerhalb der letzten Jahre einen kostenlosen Aufenthalt auf einem unserer Fährschiffe ermöglicht zu haben. Bezüglich des kostenlosen Aufenthaltes auf einem unserer Fährschiffe im Rahmen Ihrer Jurysitzung freuen wir uns Ihnen auch dieses*

Jahr einen positiven Bescheid mitteilen zu können. Wir müssen Ihnen jedoch mitteilen, dass es uns aus grundsätzlichen Erwägungen zukünftig leider nicht mehr möglich sein wird, Ihnen die Überfahrt kostenlos anzubieten.²⁰

Seither weicht die Jury auf den privaten Fährbetrieb der Firma Gieß von Wallhausen aus, der eine kleine Fährverbindung zwischen Überlingen und Wallhausen betreibt. Der Inhaber Ewald Gieß ist gerne bereit, die Jury hin und her zu transportieren, und unter Deck sei an einem Sommersonntag immer genug Platz für uns: Bei schönem Wetter säßen ohnehin alle Ausflügler im Freien, und bei schlechtem Wetter sei sein Schiff leer. An einem Junisonntag ist die Jury dann so lange unterwegs, bis alle Entscheidungen getroffen sind, nach der dritten Seeüberquerung hört man zu zählen auf. Während jede halbe Stunde neue Touristenmassen die „Seestern“ besteigen und wieder verlassen, lesen wir einander Texte vor, und zwar die Schriftsteller und Sachkundigen Zsuzsanna Gahse aus Müllheim im Thurgau, Franz Hoben aus Friedrichshafen, Markus Manfred Jung aus dem Wiesental, Hermann Kinder aus Konstanz, Peter Renz aus Waldburg, Gisela Stetter aus Wangen im Allgäu und Oswald Burger aus Überlingen. Die Juryentscheidungen sind endgültig und nicht mehr revidierbar und entlasten mich als Moderator von den leidigen Begründungen der Ablehnungen. Dennoch schleppe ich inzwischen eine enttäuschte Schar von abgelehnten Autoren hinter mir her, die vor allem mir darüber gram sind, nicht zu den Auserwählten zu gehören. Sie sind die schwerste Last, die als Leiter des Literarischen Forums Oberschwaben tragen muss. Dabei hilft es wenig, darauf zu verweisen, dass die Entscheidungen auf schwankendem Schiff auf dem Bodensee getroffen wurden und natürlich nicht objektiv sind.

Am Forumswochenende, in der Regel Anfang Juli, findet Freitagabends eine öffentliche (und von der Stadt Wangen honorierte) Lesung eines herausragenden Autors statt. Das waren in den letzten beiden Jahrzehnten unter anderen Michael Köhlmeier, WG Sebald, Peter Hamm, Hermann Kinder, Arnold Stadler, Katharina Adler, Bruno Epple, Arno Geiger, Alissa Walser, Günter Herburger und Peter Renz, Volker Demuth, Thommie Bayer, Anna Breitenbach und Walle Sayer, alle Schriftstellerinnen oder Schriftsteller, die aus dem Forum heraus wuchsen, an ihm teilnahmen oder ins Forum hinein wirkten. Danach lädt die Stadt Wangen traditionell zu Gesprächen, Getränken und „Obatztem“ ein, der Abend ist ein wichtiger Treffpunkt für den Gedankenaustausch der oberschwäbischen Literaturszene.

Der Samstag ist dann von etwa 9 Uhr bis 18 Uhr Forumstag. Und dafür gibt es ein Ritual, das ich bereits von Walter Münch übernommen habe:

In einer inneren Runde sitzen die Schriftstellerinnen und Schriftsteller, die am Gespräch über die Literatur aktiv teilnehmen wollen, das waren vor dreißig Jahren zum Beispiel (auf dem Foto aus der Eselsmühle 1982 von Rupert Leser zu erkennen; von links im Uhrzeigersinn) Walter Münch, Rosemarie Lamprecht, Heinz Saueressig, Egbert Hans Müller alias Reinhard Gröper, Armin Ayren, Werner Dürrson, Klaus Nonnenmann, Gerhard Köpf, Maria Beig, Bruno Epple, Maria Müller-Gögler, Margarete Hannsmann, Hans Georg Bulla, Maria Menz, Peter Renz (abgerückt) und (mit dem Rücken zum

²⁰ Schreiben der Stadtwerke Konstanz, Geschäftsbereich Fährebetrieb vom 1. 6. 2010.

Fotografen) Antonia Weiss, Martin Walser, Katharina Adler und Peter Adler. Heute sind das zum Beispiel Zsuzsanna Gahse, Stefan Keller, Eggert Blum, Rainer Wochele. Arno Geiger, Heribert Kuhn, Beate Rothmaier, Eva Berberich, Armin Ayren, Katrin Seglitz, Hans Peter Zwißler, Josef Hoben, Imre Török, Johanna Walser, Angelika Stark, Silke Knäpper, Peter Renz, Volker Demuth, Hilga Wesle alias Anna Breitenbach und Günter Herburger. Wer in der zweiten Reihe darum herum sitzt, kann auch am Gespräch teilnehmen, weil beim Forum eigentlich kein Unterschied zwischen Akteuren und Publikum gemacht wird. Irgendwo am Rande sitzen die Berichterstatter von der Presse und vom Rundfunk und manchmal auch die regionalen Verleger.

Den Auftakt – während noch die letzten Schlafmützen und Opfer der Verkehrsbehinderungen in der Bahn oder auf den Straßen ankommen – macht der Forumsleiter mit den berühmten Familiennachrichten:

- einem Rückblick auf das Forum des vergangenen Jahres und die Reaktionen darauf,
- einem Gedenken an verstorbene Forumsteilnehmer,
- Gratulationen zu Preisverleihungen, runden Geburtstagen und zu Publikationen, die aus früheren Lesungen beim Forum hervorgingen
- und schließlich Entschuldigungen und Grüße von Abwesenden, die traditionell in literarische Formen gefasst sind, manches hübsche Gelegenheitsgedicht darunter.

Dann beginnen die Lesungen, deren Abfolge nach einer Dramaturgie erfolgt, die sich erst in der letzten Nacht vor dem Forum endgültig ergibt, denn der eine Autor oder die andere Autorin, die vorgesehen waren, ist erkrankt, traut sich in diesem Jahr dann doch nicht zu lesen oder taucht einfach nicht auf. Oder am Vorabend steckt mir eine langjährige Teilnehmerin noch ein gerade fertig gewordenes Manuskript zu oder ein Teilnehmer erzählt, dass er an einer neuen literarischen Form herumexperimentiert und die ersten Ergebnisse zur Debatte stellen will. Bei der Abfolge muss ich den Wechsel von Bekannten und Debütanten, männlichen und weiblichen Stimmen, Gattungen, Konventionellem und Avantgardistischem und auch Wünsche Einzelner berücksichtigen.

Dann stelle ich die eingeladenen Autorinnen und Autoren jeweils vor, mit knappen bio-bibliographischen Angaben, mit Informationen darüber, wie sie mir bekannt wurden und mit Bemerkungen über den Zusammenhang, in dem die gelesenen Texte stehen.

Schließlich hat der Autor bzw. die Autorin das Wort. Sie bzw. er muss seinen Text selbst vortragen, soll diesen aber nicht erläutern. Lange Einführungen oder nachträgliche Erläuterungen werden moniert. Wenn sichtbar schon aus einer Veröffentlichung gelesen wird, wird dies bemängelt, es gilt der strenge Grundsatz, dass nur nicht Veröffentlichtes vorgelesen werden darf, also ein noch jungfräulicher Text, ein Werk im Entstehungsprozess, über das zu diskutieren noch sinnvoll ist, weil es verbessert werden kann. Wenn der Autor seinen Text vorgetragen hat, muss er schweigen, eigene Erläuterungen seines Textes werden nicht geduldet. Wenn der Text von einem Kritiker missverstanden wird, ist das ein Mangel des Textes. Wenn ein Text sogar dem

kundigen Auditorium in Wangen nicht verständlich ist, liegt das am Unvermögen des Autors.

Das nun folgende Gespräch beginnt in der Regel mit Leseindrücken, befasst sich mit sprachlichen und formalen Vorzügen und Mängeln des Textes, vergleicht ihn und ordnet ihn in ein Oeuvre, eine Gattung, eine Tradition ein, und in Sternstunden ergibt sich daraus eine grundsätzliche kontroverse ästhetische Debatte, die sich gelegentlich auch mal vom Anlass entfernt. Das muss der Lesende über sich ergehen lassen. Viele Autoren notieren sich Einwände und Hinweise und reagieren positiv darauf. Aber es gibt selbstverständlich auch Autoren, die grundsätzliche Kritik nicht ertragen können, weil der vorgelesene Text das Werk einer jahrelangen ernsten Arbeit ist und das Ergebnis zum ersten Mal der kritischen Öffentlichkeit standhalten muss. Immerhin findet ein Verriss im Forum in einem halböffentlichen und geschützten Raum statt, und meist gibt es auch tröstende und helfende Beiträge. Unter Umständen ist das Trösten meine Aufgabe nach dem Forumswochenende. Ich muss dann die enttäuschten Teilnehmer auf andere Foren, Schreibwerkstätten und Verlage hinweisen, in denen ihr Text möglicherweise erfolgreicher sein könnte. Erst am Ende des Gesprächs, wenn keiner sich mehr meldet, darf der Vorlesende in einem Schlusswort replizieren.

Wegen der unterschiedlichen Ansichten der kritisierenden Runde, in der ältere und erfahrene sowie jüngere und avantgardistische Autoren, Frauen und Männer, engagierte und zurückgezogene, linke und rechte, fromme und atheistische, formbewusste und genialische, pedantische und großzügige Menschen nebeneinander sitzen, nimmt fast jeder Autor etwas für ihn Nützliches aus der Diskussion mit.

In den ersten beiden Wochen nach dem Forum werden Wunden geleckt, erscheinen Presse- und Radioberichte, bedanken sich die einen bei mir und beschimpfen mich die anderen, bittet ein Verleger oder ein Literaturveranstalter um die Adresse eines interessanten Autors.

Alle Beteiligten warten sehnsüchtig auf Hansjörg Straubs gezeichnetes Protokoll des Forums, mit dem er die Vorlesenden porträtiert oder Motive aus ihren Texten zeichnet und die wichtigsten Sätze aus der Diskussion protokolliert.

Sternstunden waren stets die ersten Auftritte von Autoren beim Literarischen Forum Oberschwaben, so las Robert Schneider aus Götzis 1992 aus seinem Roman „Schlafes Bruder“, der noch nicht veröffentlicht war, Arnold Stadler, Walle Sayer, Ulrike Längle, Walter Kappacher, Sandra Hoffmann, Arno Geiger, Dorothea Grünzweig lasen schon in den 1990er Jahren in Wangen. Langjährige, stetige Besucher des Forums, die auch mitdiskutieren, stellten dem Forum immer wieder neue Texte, neue Genres, gewagte Experimente vor. Werner Dürrson las erstmals im Forum aus seinem einzigen Roman, Peter Salomon brachte hin und wieder neue Gedichte mit, Bruno Eppler probierte eine neue Form aus, Anna Breitenbach wechselte von der Lyrik zur Prosa zum Slam, Günter Herburger überraschte die Runde jedes Mal mit neuen Tonarten, K.D. Diederich berichtete vom Entstehen seiner „Biberacher Zeit“, die er seinem Sterben abrang, Reinhard Gröper alias Egbert Hans Müller gab

Einblicke in sein Denken, August Mohn war stets bereit, Gedichte in oberschwäbischer Mundart zu rezitieren.

Manche Autoren kamen nur einmal, hinterließen aber einen bleibenden Eindruck, so zum Beispiel Leopold Huber oder Urs Vetsch aus der Schweiz, Angelika Overath aus Tübingen oder Björn Kern aus Schopfheim bzw. Berlin.

Immer wieder gelang es mir, ganz junge Autorinnen oder Autoren nach Wangen einzuladen, von denen die meisten nicht wiederkamen, 1995 Lena Kugler, 1998 Beatrice Kobow, 1999 Sarvin Zakikhani, 2004 Toby Hoffmann, 2005 Simone Hirth, 2006 Thomas Podhostnik, 2007 Björn Kern, 2008 Morten Paul, 2009 Florian Amrhein.

Was am Literarischen Forum Oberschwaben erstaunlich ist: es geht in Wangen nicht ums Geld. Das Budget ist minimal, die Stadt Wangen ist großzügige Gastgeberin, stellt die Räume sowie Kaffee und Kuchen zur Verfügung, finanziert die öffentliche Vorabendlesung und ersetzt mir meine Unkosten. Es gibt ein Konto mit der Bezeichnung „Literarisches Forum Oberschwaben“ auf meinen Namen, auf das langjährige Besucher des Forums und ein paar großzügige Institutionen kleinere Zuwendungen überweisen, die ich dann als Reisekostenpauschale an die vorlesenden Autoren weiterreiche.

Und es gab Lesungen der in Wangen im Vorjahr besonders aufgefallenen drei Autoren im Bodenseekreis, gewissermaßen als Belohnung für die Besten und als öffentliche Präsentation.

Ich leite das Literarische Forum Oberschwaben noch eine Weile, so lange das Vergnügen an der Literatur und an den Literaten die Frustrationen noch überwiegt. Walter Münch, der am 29. November 2011 hundert Jahre alt geworden wäre, machte das 25 Jahre lang, ich mache es nun 25 Jahre, In Zukunft sollte ein dritter Leiter das Forum übernehmen. Wo ist er?²¹

Illustrationen:

Foto vom Forum in der Eselsmühle in Wangen im Jahr 1982
(Rupert Leser; das Foto war auf der Einladung zur Tagung vom 15.10.2011 abgedruckt)

Foto des Gründers des Literarischen Forums Oberschwaben beim Forum 1990
(Rupert Leser)

²¹ Der erste Teil dieses Textes war ein Rückblick auf „25 Jahre Literarisches Forum Oberschwaben“, der zunächst in der Zeitschrift ALLMENDE, Band 32/33 (1992), S. 227-232, und in erweiterter Form in Oswald BURGER u. Peter RENZ (Hgg.): Spielwiese für Dichter. Literarisches Forum Oberschwaben. Ein Lesebuch. Edition Isele, Eggingen 1993, S.371-389, erschien. Der zweite Teil kann nur ein subjektiver Bericht sein, weil ich selbst sein Objekt bin. Die Originalakten der Forumsveranstaltungen von Walter Münch und von mir werden im Kreisarchiv des Bodenseekreises im Kloster/Schloss Salem verwahrt.